

Donnerstag, 4. Dezember 2014

## Ein Schamane und Advokat des Unerklärlichen

Vaihingen Kultur am Kelterberg zeigt noch nie ausgestellte Arbeiten des 2013 verstorbenen Dieter Göldenboth. Von Sabine Schwieder

Eigentlich sollte es eine Ausstellung zu seinem 80. Geburtstag werden, doch der Künstler Dieter Göldenboth starb im Mai 2013 überraschend im Garten seines Hauses. Nun widmet der Vaihinger Kunstverein Kultur am Kelterberg seinem Mitbegründer und Ehrenvorsitzenden eine Einzelausstellung. Am Samstag, 6. Dezember, um 11 Uhr wird sie eröffnet. Gezeigt werden Arbeiten, die bisher noch nie zu sehen waren.

„Mein Mann hat ein Riesenswerk hinterlassen“, sagt Irmela Röck, die Witwe des Künstlers. Sie ist selbst Malerin, widmet sich aber derzeit vollkommen dem Werk ihres verstorbenen Mannes. Sie hat die Auswahl zur jüngsten Schau getroffen.

Bei der Sichtung des Materials entdeckte sie – auf einem Kellerregal versteckt – etliche Ölbilder und Zeichnungen Göldenboths. Sie sichtete die als lose Blätter aufbewahrten Arbeiten, ließ sie mit Rahmen oder Passepartouts versehen und stellte eine Schau zusammen, in der fast ausschließlich Unbekanntes zu sehen sein soll. „Das ist absolutes Neuland“, sagt Irmela Röck begeistert.

Dieter Göldenboth, 1933 in Eybach bei Geislingen geboren, studierte an der Kunstakademie Stuttgart bei den Professoren Hannes Neuner und Willi Baumeister. Insbesondere letzterer hat Göldenboths Schaffen sehr geprägt. Später hat der Künstler wieder zur Gegenständlichkeit zurückgefunden. Eine Reise durch Afrika in den Jahren 1959 bis 1961 prägte ihn ebenfalls sehr stark. Mitte bis Ende der 70er-Jahre arbeitete er als eine Art künstlerischer Entwicklungshelfer in Kenia. Der 2004 erschienene Textband „An Abbruchkanten“ spiegelt die in Afrika gemachten Erfahrungen wider.

Am Kelterberg werden Arbeiten von 1959 bis 2013 gezeigt. „Ein Thema, das ihn stets bewegt hat, war der Tod“, erläutert Röck, warum einer der Kelterberg-Räume voller Abbildungen von Skeletten und Totenköpfen sein wird. Dabei geht es weniger um die Sterblichkeit, als um die Existenz

des Todes, die Figur an sich. „Für einen Schamanen ist der Tod das Selbstverständlichste überhaupt“, sagt die Witwe des Künstlers: Dieter Göldenboth hat sich selbst als Schamanen gesehen und anlässlich einer Parade zur 100-Jahr-Feier des Verbands Bildender Künstler in Baden-Württemberg (VBKW) in Stuttgart auch so dargestellt. Das Foto, das ihn wenige Wochen vor seinem Tod als „Ordner“ mit einem skelettierten Tierkopf zeigt (eine Anspielung auf die Wachhabenden von Auschwitz) wurde für das Ausstellungsplakat ausgewählt.

Als Schamanen bezeichnet man Menschen, die über scheinbar magische Fähigkeiten verfügen und als Mediziner oder Zauberer den Kontakt mit Geisterwelten möglich machen. So finden sich bei den neueren Arbeiten auch sogenannte Geisterbilder: übermalte Fotografien zum Beispiel. Einen „Schamanen des Unerklärlichen“ nennt Friedhelm Göldenboth seinen verstorbenen Bruder. Der Agrarökologe an der Universität Hohenheim hat an der Auswahl für die Ausstellung mitgewirkt. „Für mich, der einen ganz anderen, realistischeren Zugang zur Welt hat, war es interessant, mit Dieter über diese Themen zu sprechen. Für ihn war es wichtig, dass das Unerklärliche seine Berechtigung hat“, sagt Friedhelm Göldenboth.

Andererseits sei sein Bruder anderen Denkweisen gegenüber sehr aufgeschlossen gewesen. Das zeichnete Göldenboth wohl ebenso als Lehrer während seiner Zeit als Kunsterzieher am Fanny-Leicht-Gymnasium in Vaihingen aus. „Er war sehr beliebt, weil er den Schülern die Freiheit gelassen hat“, bestätigt Vorsitzender Harald Marquardt über seinen Amtsvorgänger. „Während andere ins Bild ihrer Schüler malen, gab es bei ihm nichts Falsches.“ Was aus Kultur am Kelterberg ohne die intensive Mitarbeit des Vorsitzenden Dieter Göldenboth geworden wäre, mag sich dessen Nachfolger gar nicht vorstellen.



Arbeiten gemeinsam den Nachlass Göldenboths auf und bereiteten die Ausstellung vor: die Ehefrau Irmela Röck und der Bruder Friedhelm Göldenboth. Foto: Sabine Schwieder

**Vernissage** Die Ausstellung „Dieter Göldenboth – aus seinem Werk 1959 bis 2013“ ist bis zum 28. Dezember in der Galerie Kultur am Kelterberg, Kelterberg 5, zu sehen. Bei der Vernissage am Samstag, 6. Dezember, um 11 Uhr wird die Kunsthistorikerin Gabriele

Hoffmann eine Einführung in das Schaffen des Künstlers geben. Neben einleitenden Worten von Friedhelm Göldenboth wird Hansjoachim Matke eine Dada-Performance zeigen, der Musiker Dizzy Krusch spielt Vibraphon.



### Es weihnachtet

**Sonnenberg** Was in den Vereinigten Staaten schon lange nicht mehr wegzudenken ist, greift auch langsam bei uns um sich: Opulente Weihnachtsdekoration, die die Hausfassade für vier Wochen verschönert. In diesem Falle hat sich eine Familie im Sonnenberg ganz dem rot bemützen Santa Claus verschrieben. Neun große und kleine Weihnachtsmänner zieren das Haus an der Anna-Peters-Straße. Und bei Nacht ist der größte unter ihnen hell erleuchtet. (wde) Foto: Waltraud D. Engel

**MACH MIT!** Es weihnachtet sehr. Haben Sie auch Fotos von weihnachtlich dekorierten Häusern oder Gärten? Schicken Sie eine E-Mail an [redaktion@filder-zeitung.zgs.de](mailto:redaktion@filder-zeitung.zgs.de).

### Lesermeinung

#### Das darf nicht wahr werden!

**Zum Bericht „Bürgermeisterin holt Baukommission ins Boot“ vom 3. Dezember:**

Beim Blick am Morgen in die Filder-Zeitung trifft mich fast der Schlag! Das kann bitte nicht die Echterdinger Aussegnungshalle geben. Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten und so frage ich alle Leute, die mir über den Weg laufen und unisono sind alle meiner Meinung: wir wollen keine Schachtelarchitektur auf dem Friedhof, keine eckigen Flachdächer mit Lichtlöchern, wir wollen auch keinen dunklen Boden. Was soll das? Als Kontrast zum Dunkel des Todes brauchen wir das Licht, helle, hohe, luftige Räume mit schönen von mir aus auch bunten Fenstern und ansprechenden Materialien in warmen Tönen, Holz zum Beispiel. Eine dunkle hässliche Schachtel haben wir doch schon. Also ich und mit mir alle die anderen, wir hoffen, dass das nur so ein abschreckender Vorentwurf ist, denn sonst ist das viele Geld grad zum Fenster rausgeworfen. Dann bleiben wir lieber in der alten Schachtel und feiern große Beerdigungen in der schönen Stephanuskirche.

Helga Alber, Echterdingen

Bitte schreiben Sie uns, wenn Sie Kritik üben oder Anregungen loswerden wollen. Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Das Recht auf Kürzungen behalten wir uns vor.

#### Unsere Anschrift

Redaktion Filder-Zeitung  
Hauptstraße 1  
70771 Leinfelden-Echterdingen  
E-Mail: [redaktion@filder-zeitung.zgs.de](mailto:redaktion@filder-zeitung.zgs.de)

### Lokales Impressum

#### Filder-Zeitung

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER ZEITUNG  
[www.filder.stuttgarter-zeitung.de](http://www.filder.stuttgarter-zeitung.de)

NACHRICHTEN  
[www.filder-zeitung.de](http://www.filder-zeitung.de)

#### Redaktion Filder-Zeitung:

Plieningen Straße 150, 70567 Stuttgart  
Verantwortlich: Holger Gayer  
Fon: 07 11/72 05 89 61  
Fax: 07 11/72 05 89 59  
[redaktion@filder-zeitung.zgs.de](mailto:redaktion@filder-zeitung.zgs.de)

#### Anzeigen:

Verantwortlich: Marc Becker  
Fon: 07 11/72 05-16 03  
Fax: 07 11/72 05-16 09  
[anzeigen@filder-zeitung.zgs.de](mailto:anzeigen@filder-zeitung.zgs.de)

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16 vom 1.1.2014

#### Verlag:

Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH  
Plieningen Straße 150 (Pressehaus Stuttgart)  
70567 Stuttgart

## Freude mit langem Haltbarkeitsdatum schenken

Möhringen Unternehmer rufen dazu auf, am Nikolaustag Lebensmittel für die Schwäbische Tafel zu spenden. Von Miriam Jesenik

Leckere Plätzchen, Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt und ein paar Kilos mehr auf den Hüften. Viele verbinden damit die Weihnachtszeit. Doch nicht jeder kann sich das leisten. Auch in Stuttgart sind viele Menschen auf die Hilfe der Tafel angewiesen, um monatlich ihren Kühlschrank füllen zu können. Eine Sammelaktion will nun dazu beitragen, dass auch diese Menschen zur Weihnachtszeit besondere Produkte bekommen. Organisiert wird die Aktion von dem regionalen

Unternehmernetzwerk Business Club 7. Dessen Mitglieder werden am Samstag, 6. Dezember, von 7.30 Uhr bis etwa 19 Uhr im Foyer des Kauflands in Möhringen an der Rembrandtstraße 47 die Kunden bei ihrem Einkauf bitten, Lebensmittel zu spenden.

„Wir hoffen, dass über die Masse viel zusammen kommt“, sagt Marc Henning, der Geschäftsführer des Business Club 7. Am Ende des Tages holt ein Laster alle Lebensmittel ab. Diese werden dann auf die fünf Tafelläden der Schwäbischen Tafel in

Stuttgart verteilt. „Ich hoffe, da werden wir viel einladen können“, sagt Henning.

Besonders benötigt werden Produkte, die ein langes Haltbarkeitsdatum haben. Denn diese kämen nie in den Tafelläden an. Supermärkte würden oft frische Dinge spenden, die noch rund einen Tag haltbar, im Laden aber deshalb unverkäuflich sind. Begehrte Produkte wären etwa Frühstücksflocken oder Konserven aller Art. „Gerade über die Weihnachtszeit freuen sich die Leute über solche Artikel“, sagt Henning. Bei der Aktion ruft er zu einer Kleinspende auf. Deshalb hofft er, auch keine Probleme damit zu haben, die Leute zum Spenden zu überreden. „Wenn nur jeder zweite der Besucher etwas spendet,

sind wir gut dabei.“ Die Idee, für die Tafeln zu sammeln, ist dem Unternehmer durch einen Fernsehbericht gekommen. Das Unternehmernetzwerk hat bereits mehrere soziale Aktionen durchgeführt. „Bei uns dreht es sich das ganze Jahr nur ums Geschäft, da kann man am Ende des Jahres auch mal etwas zurückgeben“, sagt er.

**Sammelaktion** Die Lebensmittel können am Nikolaustag, 6. Dezember, von 7.30 Uhr bis circa 18.30 Uhr/19 Uhr bei den Helfern des Business Club 7 im Foyer des Kauflands Möhringen an der Rembrandtstraße 47 abgegeben werden. Nicht gespendet werden sollen Alkohol, Zigaretten und Frischware, wie zum Beispiel Obst oder gekühlte Produkte.

## Daumen hoch für den Azubi-Tag

Rohr Die Ausbildungsbotschafter berichten an der Pestalozzischule den rund 40 Achtklässlern. Von Alexandra Kratz

Mit 16 war Toni Schaufler bereits mit seinem Motorrad auf der Straße. „Ich habe es schon immer geliebt, unterwegs zu sein. Ich könnte mir nicht vorstellen, den ganzen Tag in einem Büro zu sitzen“, sagt der 21-Jährige. Nach seinem Hauptschulabschluss war er bei der Bundeswehr. Dort machte er unter anderem seinen Lkw-Führerschein. Inzwischen macht Toni Schaufler eine Ausbildung zum Berufskraftfahrer bei dem Vaihinger Unternehmen Scharr. Und er ist bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Stuttgart als Ausbildungsbotschafter registriert. Das bedeutet, dass der junge Mann immer wieder mal an Schulen zu Gast ist und von seinem Beruf erzählt. Am Mittwoch war er in der Pestalozzischule in Rohr.

Die Lehrerin Karin Raaf und ihre Kollegen hatten den Azubi-Tag 2014 zusammen mit der IHK organisiert. Raaf ist Lehrerin und die Ansprechpartnerin für den Berufswahlunterricht an der Rohrer Grund- und Werkrealschule. „Die Berufsausbildung ist ein zentrales Thema in der Klassenstufe 8“, sagte Raaf. Das Ziel sei es, die Vielfalt an unterschiedlichen Berufen deutlich zu machen. „Die Ausbildungsbotschafter kommunizieren mit unseren Schülern auf Augenhöhe“, sagte Raaf. Denn die Azubis

selbst meist so zwischen 17 und 22 Jahre alt. „Sie sind schon allein deshalb viel näher dran an den Schülern als wir Lehrer“, sagte Raaf. Wenn einer der Botschafter den Kindern rate, dass man bei sozialen Netzwerken wie Facebook nicht zu viel von sich preisgeben sollte, habe dies ein ganz anderes Gewicht, als wenn das die Lehrer sagen. Das gleiche gelte für Sätze wie „Ihr müsst

euch rechtzeitig bewerben“ und „Gute Unternehmen bekommen viele Bewerbungen und suchen sich die Besten raus“. „Wenn wir als Lehrer so etwas sagen, dann glauben uns das die Mädchen und Jungen oft nicht so richtig“, sagte Raaf.

Diesen Eindruck bestätigt eine Schülerin der Klasse 8b. „Die Frau von der IHK hat gesagt, dass Unternehmen wie Porsche sich ihre Azubis aus 1000 Bewerbern aussuchen. Das ist richtig krass. Das hätte ich nicht gedacht“, sagte das Mädchen. Auch sonst haben sie und ihre Freundinnen am Mittwochvormittag viel gelernt. Beispiels-

weise, dass man während der Ausbildung meistens noch nicht so viel Geld bekommt, dass man sich in vielen Berufen aber hoch arbeiten kann.

Rund 40 Schüler haben am Mittwoch an dem Azubi-Tag teilgenommen. Zu Gast waren sechs Ausbildungsbotschafter, unter anderem ein Industriemechaniker von den Stuttgarter Straßenbahnen (SSB), eine Kauffrau für Bürokommunikation von der IHK und ein Altenpfleger vom Seniorenheim Haus Martin.

Zumindest bei den Jungs konnte Toni Schaufler dem Vernehmen nach am meisten überzeugen. Und das, obwohl der angehende Berufskraftfahrer auch betonte, dass man für seinen Job einen guten Hauptschulabschluss und am besten eine sehr gute Verhaltensnote haben sollte. „Denn als Berufskraftfahrer hat man eine sehr hohe Verantwortung“, sagte Schaufler. Denn immerhin sei man mit einem teuren Lastwagen und teurer Ladung auf der Straße. „In Summe sind das oft rund 200 000 Euro“, sagte Schaufler. Die Achtklässler konnte das aber nicht abschrecken. Und als die Rektorin Sabine Nafe am Ende des Vormittags die Jugendlichen fragte, ob den Schülern der Azubi-Tag gefallen habe, zeigten ausnahmslos alle Daumen nach oben.



Toni Schaufler will Berufskraftfahrer werden und macht seine Ausbildung bei dem Energieunternehmen Scharr in Vaihingen. Foto: Alexandra Kratz